

# Bulletin

23. September 2015

Liebe Freunde,

da mich das immer wieder von euch liebevoll fragende „Wie geht es Dir?“ zunehmend belastet, möchte ich euch höflich bitten, nicht mehr mit mir über meine medizinischen Befindlichkeiten zu sprechen. Gleichzeitig gebe ich euch hiermit einen kurzen Bericht, den ich an viele von euch verschicke.

Durch eine Dialyse-bedingte Entzündung am Katheter und übermäßig viele Antibiotika bekam ich Anfang Juni eine Leber-Venen-Thrombose. Zehn Tage im Amalie-Sieveking Krankenhaus hing ich an einer Marcumar-Maschine. Der Thrombus löste sich allerdings nicht auf und wird es aller Wahrscheinlichkeit nach auch in Zukunft nicht tun. Jedenfalls ergab die Kontrolle nach mehr als sechs Wochen praktisch keine Veränderung.

Durch die wochenlange Liegezeit ging meine Muskulatur erheblich verloren, so dass ich jetzt kaum noch 2 Meter gehen kann und auf Rollstuhl bzw. Rollator angewiesen bin. Auch das Autofahren musste ich notgedrungen einstellen.

Leber-bedingt ist bei mir eine phasenweise auftretende, sehr quälende Juckerei – insbesondere auf meinem Rücken – eingetreten, die ich bisher mit keinen Salben oder Tropfen unterdrücken konnte.

Die Ursachen für die zahllosen Wunden an meinen Beinen sind unklar. Damit diese Wunden eine Chance haben zu heilen, brauchen sie Luft, was wiederum für mich endloses Liegen und Föhnen der Wunden bedeutet.

Danke für Euer Verständnis und Eure Fürsorge. Besuche strengen mich im Moment sehr an und sollten nur nach telefonischer Verabredung erfolgen. Fragen nach weiteren medizinischen Umständen belasten mich sehr, und ich bitte euch, mich damit zurzeit zu verschonen. Telefonanrufe und ein Plaudern über andere Themen sind hingegen für mich eine heilsame Erleichterung. Bitte nehmt es mir jedoch nicht übel, wenn ich nach einer bestimmten Zeit ein Ende erbitte.

In alter Liebe zu Euch allen,

*Renée*